

## Antemurale Christianitatis – im Kampf gegen die Andersgläubigen

Vom frühen Mittelalter bis weit in die Neuzeit hinein bildete der europäische Osten den Grenzraum eines sich vor allem christlich definierenden Kulturgebiets, in den nichtchristliche Imperien und Völker mehrfach eindrangten. Die häufigen Kriege etwa des Byzantinischen Reichs mit den muslimischen Arabern, später mit den Seldschuken und dem Osmanischen Reich, die langwierigen Kämpfe der Rus' gegen die „Tataren“ infolge des Mongolensturms sowie die wechselvolle Geschichte der „Türkenkriege“ im Donau-Karpaten-Raum machten die Region in den Augen vieler Zeitgenossen zur „Vorhut der Christenheit“ – ein Bild, das sich in der nationalen Geschichtsschreibung vieler der betroffenen Staaten und Völker bis heute bewahrt hat.

Im Folgenden präsentieren wir daher eine Auswahl historischer Quellen, die die gewaltsame Seite dieser Konfrontation mit den Andersgläubigen dokumentieren. Angefangen mit dem Einfall der Mongolen in die Fürstentümer der Rus' über die Heldenepen rund um die Schlacht von Kosovo, von der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen bis zur zweiten Belagerung Wiens im Jahr 1683 soll ein Einblick in die wechselseitigen Wahrnehmungen der jeweiligen Länder und Völker gegeben werden.

### Russland und der Mongolensturm: eine Strafe Gottes? Aus den Predigten des Bischofs Serapion

*Unter Dschingis Khan stießen die Mongolen 1223 erstmals auf das Territorium der Rus'. 1237 drang Dschingis Khans Enkel Batu (russ. Batyj) Khan mit seinen Kriegerverbänden in das Fürstentum Vladimir-Suzdal' ein. 1238 wurden beide Städte zerstört. Eine neuerliche Offensive 1240–1242 hatte die Zerstörung Kiews zur Folge. Es entstand das Khanat der „Goldenen Horde“ an der unteren Wolga (russ. Wolga). Über mehr als zwei Jahrhunderte hinweg waren die den „Tataren“<sup>43</sup> tributpflichtigen Gebiete von der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Westeuropas abgeschnitten.*

*Die folgende Quelle entstammt der Feder von Serapion, dem Archimandriten (Vorsteher) des Höhlenklosters von Kiew. 1274 wurde er zum Bischof von Vladimir-Suzdal' ernannt. Er starb 1275. Fünf von ihm verfasste Predigten („Belehrungen“) sind erhalten. Über die Invasion der „Tataren“ schreibt er:*

---

<sup>43</sup> In mittelalterlichen Quellen werden die Mongolen meist als Tataren bezeichnet, so auch im folgenden Text.